

# Konkurrenzfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen beim EU-Beitritt der Tschechischen Republik

Competitiveness of small and medium-sized enterprises before the EU accession of the Czech Republic

Dagmar BEDNÁŘOVÁ und Ivana FALTOVÁ LEITMANOVÁ

## Zusammenfassung

In den letzten Jahren erlebte die tschechische Gesellschaft große Veränderungen. Es handelt sich einerseits um die Trennung der Tschechoslowakei und die Entstehung der Tschechischen Republik, andererseits um die Änderung des ganzen Wirtschaftssystems. Die nächste Änderung, die am 1. Mai 2004 eintrat, ist der EU-Beitritt der Tschechischen Republik. Es ist nötig, eventuelle negative Auswirkungen abzuschaftern und sich auf die veränderten Bedingungen vorzubereiten. Bei den KMUs mit regionaler Wirkung handelt es sich besonders um die Sicherung ihrer Konkurrenzfähigkeit.

**Schlafworte:** kleine und mittlere Betriebe, EU-Beitritt, Region, Unternehmensbedingungen

## Summary

In the recent years the Czech community passed through different changes. In particular the break-up of Czechoslovakia and creation of the Czech Republic as well as EU accession. It is necessary to be prepared for these changes and reduce possible negative influences. In the case of small and middle-sized enterprises with a regional activity the concern is mostly on the safeguarding of their competitiveness.

**Keywords:** small and medium-sized enterprises, EU accession, region, entrepreneurial conditions

## Einleitung

Der EU-Beitritt der Tschechischen Republik bedeutet für unsere Unternehmer wesentliche Änderungen. Vor allem wirkt hier die Eingliederung in den gemeinsamen europäischen Markt. Die Konkurrenzfähigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen ist unter anderem auch von der Bereitschaft dieser Betriebe zum EU-Beitritt beeinflusst. Wie Betriebe und Unternehmer auf diese Situation vorbereitet wurden, zeigen die Ergebnisse einer Fragebogenuntersuchung, die im Jahre 2003 durchgeführt wurde. Die Fragen wurden vor allem auf die Problematik der Bereitschaft der Betriebe zum EU-Beitritt, auf die Vor- und Nachteile, mit denen sich die Betriebe auseinandersetzen müssen und auf die Informationen und die Hilfe, die mit dem EU-Beitritt zusammenhängen gerichtet.

## 1. Material und Methode

Der EU-Beitritt der Tschechischen Republik bedeutet vor allem die Eingliederung in den gemeinsamen EU-Markt. Die einheimische Umgebung wird mit den EU-Standards konfrontiert, die existierenden Grenzen sind für Waren und Kapital immer durchlässiger (SMEJKAL, 2000). Mit dem EU-Beitritt haben unsere Einwohner – Unternehmer die Möglichkeit, die vier Freiheiten zu nützen:

- Freiheit des Personenverkehrs,
- Freiheit des Warenverkehrs,
- Freiheit des Dienstleistungsverkehrs,
- Freiheit des Kapitalverkehrs.

Der Personenverkehr braucht nicht nur eine Aufhebung der Barrieren für die freie Bewegung, sondern auch eine Durchlässigkeit des sozialen Systems (BARTÁK, 2000). Im Bereich des freien Warenverkehrs handelt es sich auch um den Konsumentenschutz, der dank strengen Standards gesichert ist (LIBÁNSKÝ, STEPÁN, 2001). Für die KMUs ist es unbedingt notwendig, eine gründliche Strategie zu entwickeln (JIRÁSEK, 2002).

Die in der Arbeit angeführten Ergebnisse resultieren aus einer Meinungsforschung, die in Südböhmen im Jahre 2003 durchgeführt wurde. Es wurden kleine und mittlere Unternehmer befragt. Es wurden 151 Fragebögen ausgewertet. Die Fragen befassten sich mit folgenden Gebieten:

- Charakteristik der jetzigen und künftigen Vorbereitungen.

- Vor- und Nachteile des EU-Beitritts.
- Informationen und Institutionen, die sich auf den EU-Beitritt konzentrieren mit dem Schwerpunkt auf Aspekte der Freiheit des Personenverkehrs.

Weitere Quellen für diesen Artikel waren die Untersuchungen der renommierten Agenturen und ihre Schlussfolgerungen (IMD, Czipin & Proudfoot Consulting, Centrum pro výzkum veřejného mínění, IPSOS, Intrum Justitia).

## 2. Ergebnisse

### 2.1 Bereitschaft zum EU-Beitritt

Mit der Bereitschaft zum EU-Beitritt begannen zumindest teilweise, 75% KMUs ihre Entwicklung. Weit über dem Durchschnitt liegt diese Bereitschaft bei den mittleren Betrieben (89%) und den Industriebetrieben (90%). Aus der Fragebogenuntersuchung folgt, dass mit der wachsenden Größe der Firmen meistens auch der Prozess der Vorbereitungen zum EU-Beitritt gewachsen ist. Die Industriebetriebe fungieren öfter als Exporteure oder Importeure und mussten sich schon den Anforderungen des gemeinsamen Markts der EU angleichen.

Mit einer Vorbereitung zum EU-Beitritt hat im allgemeinen weniger als die Hälfte der kleinen Unternehmer (bis 10 Mitarbeiter) und Gewerbetreibenden begonnen. Ihre schwierige Lage wurde meist durch problematischen Zugang zu den nötigen Informationen verursacht. Sie wurden auch noch durch das verfügbare Kapital und durch die Anzahl der Mitarbeiter limitiert, die sich mit der Vorbereitung beschäftigen könnten.

### 2.2 Strategie der Firma

Den häufigsten Schritt, den die Firmen bei ihrer Vorbereitung durchgeführt haben, war die Bestimmung der Möglichkeiten wie z.B. neue Märkte und neue Kontakte, die ihnen der gemeinsame Markt bringt.

Die vorbereitete und eingeführte neue Strategie, die die neuen Bedingungen des gemeinsamen Markts akzeptiert, wurde aber nur von 20% der Firmen angewandt. Von der Überzeugung, dass eine neue Strategie

nicht nötig ist, sind 46% der Firmen ausgegangen. Diese Ansicht ist aber schwer zu interpretieren, wie der Betrieb mit anderen Unternehmen in der EU konkurrieren muss, welche seine Ziele sind und welche Maßnahmen notwendig sind zur Erreichung dieser Ziele, das sollte gerade die neue Euro-Strategie zeigen.

### 2.3 Vorteile und Nachteile der Mitgliedschaft in der EU

Den größten Vorteil sehen die Firmen in der vereinfachten Ausfuhr und Einfuhr, in dem umfangreichen Markt und in einer stabilen Unternehmensumgebung.

Keine Vorteile aus dem EU-Beitritt sehen nur 12% der Firmen. Die angegebenen Nachteile laut den Befragten waren hauptsächlich neue, starke und erfahrene Konkurrenten und die Sprachbarriere. Keine Nachteile aus dem EU-Beitritt sehen nur 5% der Firmen.

### 2.4 Informationen/Hilfe, die den EU-Beitritt betreffen

Informationen und Hilfe im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum EU-Beitritt brauchten 93% Firmen. Jede zweite Firma interessierte sich für die Legislative der EU für eine Hilfestellung bei der Auswahl neuer Partner. Des Weiteren hatten sie auch Interesse an Informationen über Steuern, Zoll und Unterstützungsprogrammen für das Unternehmen. Eine wirkliche Hilfe bei irgendeiner Fachinstitution suchte aber nur 1/5 der Firmen. Die Zufriedenheit mit den gewährten Informationen und der Hilfe war gut. Die am meisten befragten Institutionen waren die Wirtschaftskammer und die Handelskammer. Als Informationsquelle dienen Internet und Presse, die von 70% der Firmen benützt wurden.

Keine Informationen und keine Hilfe suchten nur 1% der Befragten. Es ging um die Firmen aus dem Dienstleistungsbereich ohne Erfahrungen ihrer Wirkung auf den EU-Märkten.

### 2.5 Freier Personenverkehr

Mit dem EU-Beitritt existiert auch eine theoretische Chance für die Tschechen, im Ausland zu arbeiten. Die Leute sollten dieselben Rechte und Pflichten in den von ihnen gewählten Staaten haben. In der Praxis ist es aber anders. Für die Tschechen in Österreich ist ein siebenjähriger

vorübergehender Zeitraum gültig. In diesem Zeitraum brauchen die tschechischen Arbeiter ein Visum und eine Arbeitsbewilligung.

Im Kontext der Beschäftigungspolitik, vom Gesichtspunkt des tschechisch-österreichischen Grenzraums sind auch die Höhen der Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und die Dauer ihrer Auszahlung in Tschechien und Österreich interessant. In der Tschechischen Republik bekommt der Arbeitslose das Arbeitslosengeld in Höhe von 50% des durchschnittlichen monatlichen Lohn (netto) während der ersten drei Monate und in Höhe von 40% in den weiteren drei Monaten, im Fall der Requalifikation in Höhe von 60% für die Dauer der Requalifikation. In Österreich beträgt die Unterstützungshöhe 55% des durchschnittlichen Tageslohnes im vergangenen Jahr inkl. des 13. und 14. Lohnes.

Laut der Untersuchung der öffentlichen Meinung vom Dezember 2003, die das Zentrum für die Untersuchung der öffentlichen Meinung durchgeführt hat, meinen 72% der Befragten, dass die Arbeitslosigkeit zu hoch ist, 23% antworteten, dass sie den derzeitigen Bedingungen entspricht und nur 1% der Befragten halten die Arbeitslosigkeit für sehr niedrig.

Die Unternehmensbedingungen in der Tschechischen Republik sind, laut Angaben der Weltbank kein Grund für Optimismus. Auf der einen Seite, eine Firma zu gründen, dauert in der Tschechischen Republik 88 Tage, in Österreich dauert dieselbe Aktivität nicht einmal 30 Tage. Auf der anderen Seite dauert ein Konkursverfahren für eine Firma in der tschechischen Republik 9,2 Jahre, in Österreich 1,3 Jahre.

Die Europäische Stiftung für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen hat im Herbst 2003 eine umfangreiche Untersuchung unter 33.000 Beschäftigten in EU-Ländern und in den Kandidatenländern durchgeführt. Diese Untersuchung hat unter anderem gezeigt, dass die Tschechen sehr oft krank sind (es geht aber nicht um die Folge von Arbeitsverletzungen), es handelt sich um Diskriminierung bei der Beschäftigung, überwiegend wegen des Alters, ein Rekord bei den Zuschlägen für die Überstunden, und für diejenigen, die am meisten die Motivationsprogramme benutzen, und mit ihrer Arbeit sehr zufrieden und am wenigsten müde sind (LEŠENAROVÁ, 2003)

Auf Grund der Untersuchung der Agentur Czipin & Proudfoot Consulting (Herbst 2003) hat sich weiter gezeigt, dass in den tschechischen Firmen bis zu 40% der Arbeitszeit nicht für den

Arbeitsprozess verwendet wird. Zu den Fehlern, mit denen die Tschechen am meisten Zeit vergeuden, gehören mangelnde Managerplanung und Kontrolle, unverantwortliche Überwachung, schlechte Arbeitsdisziplin. Die Situation in dieser Richtung ist jetzt aber schon besser und man kann die Tschechen mit ihrer Arbeitsmoral mit dem internationalen Durchschnitt vergleichen.

Die Untersuchung derselben Agentur im März 2004 beschäftigt sich mit den Folgen der EU-Erweiterung. Ihre Schlussfolgerungen zeigen, dass 72% der Befragten die EU-Erweiterung eher als eine gute Chance für die deutschen Firmen halten, aber 70% der Befragten in der EU-Erweiterung als eine Bedrohung für die Arbeitsplätze in Deutschland sehen.

Laut einer Nachricht über die Folgen der EU-Erweiterung, die in *The Economist* publiziert wurde, wird es in der Tschechischen Republik 39 Jahre dauern, bis sie das entsprechende Niveau der EU erreicht hat. Laut der Analyse IMD, die auf die Konkurrenzfähigkeit der Länder und die Regionen der Welt gezielt ist, hat die Tschechische Republik im Jahre 2004 den 43. Platz (im Vergleich mit dem vorigen Jahr um 8 Stufen schlechter) erreicht. Österreich erreichte den 13. Platz und im Vergleich mit dem vorigen Jahr ist seine Position um 1 Platz besser ([www.imd.ch](http://www.imd.ch)).

### **3. Diskussion und Schlussfolgerungen**

Kleine und mittlere Betriebe sind die spezifischen Subjekte in allen entwickelten Staaten. Ihre Hauptvorteile sind die einfachere Organisationsstruktur und höhere Flexibilität im Vergleich zu den großen Betrieben.

Entsprechend einer durchgeführten Analyse begannen mit der Vorbereitung zum EU-Beitritt etwa 75% der kleinen und mittleren Betriebe. Weit über dem Durchschnitt entwickelte sich die Bereitschaft der mittleren Betriebe (bis 250 Arbeiter) und der Industriebetriebe.

Auf der anderen Seite haben mehr als die Hälfte der kleinen Unternehmer (bis 10 Mitarbeiter) und Gewerbetreibenden bis zum Jahr 2004 mit den Vorbereitungen noch nicht begonnen

Die Hälfte der Firmen geht von der Überzeugung aus, dass es im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt nicht nötig ist, eine neue Strategie zu schaffen. Nur in 20% der Fälle haben die Firmen eine Strategie, die

die neuen Bedingungen des gemeinsamen Markts akzeptiert, vorbereitet und einführt.

Jede zweite Firma hat Informationen über die EU-Legislative und die Hilfe im Bereich bei der Suche nach neuen Partnern in Anspruch genommen. Ähnlich war die Situation auch bei den Informationen über Steuern, Zoll und Unterstützungsprogrammen für das Unternehmen. Die meisten befragten Institutionen waren die Wirtschaftskammer und Handelskammer, die häufigsten Quellen für Informationen dann Internet und Presse. Die Tatsache, dass eine Hilfe bei Fachinstitutionen nur von wenigen Firmen gesucht wurde, hat auch die Untersuchung der Zeitschrift PROFIT (RYBÁKOVÁ, 2004) ergeben.

Die Firmen haben Angst vor der Erhöhung der Kosten, vor den neuen, starken und erfahrenen Konkurrenten und vor der Sprachbarriere. Diese Befürchtung hat auch RYBÁKOVÁ (2004) bestätigt. Die großen Vorteile sehen die Firmen in der leichteren Ausfuhr und Einfuhr, in dem umfangreichen Markt und in der stabilen Unternehmensumgebung.

Aus der Analyse folgt die Notwendigkeit der Formulierung und der Implementierung einer neuen „Euro-Strategie“ der Firma. Dazu ist es notwendig, die Position der Firmenleitung zu kennen und eine reale Vision der Firma zu nennen. Ein nächster Schritt ist die Schaffung von Änderungen, die mit der Erreichung der Ziele verbunden sind und die Sicherstellung der Realisierung dieser Änderungen.

Die Freiheit des Warenverkehrs und Dienstleistungsverkehrs werden alle Branchen, in denen KMUs präsent sind, berühren, ähnlich wird die Situation bei der Freiheit des Personenverkehrs aussehen. Das Personalwesen sollte sich auf die Gewinnung von Angestellten mit einem hohen Arbeitspotential und auf das Binden der Schlüsselmitarbeiter an die Firma konzentrieren.

Eine Chance für die tschechischen KMUs sind auch die öffentlichen Aufträge aus der gesamten EU, umgekehrt stellen Verbraucherschutz, hoher Standard der Warenqualität und Dienstleistungsqualität sowie ökologische Anforderungen eine mögliche Bedrohung dar.

Es ist klar, dass die KMUs nicht in der Lage sind, alle mit dem EU-Beitritt verbundenen Probleme gleich zu lösen. Eine Unterstützung in diesem Bereich sind die finanziellen Quellen – Strukturfonds der EU. Die Betriebe können das Operationsprogramm Industrie und Unternehmen verwenden, das die Entwicklung der Unternehmens-

umgebung und Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit der tschechischen Firmen unterstützt. Dazu brauchen aber die Firmen die Projekte auf hohem Niveau.

Die Konkurrenzfähigkeit der Firmen kann auch durch ihre gegenseitige Zusammenarbeit, die Bildung der Netze und Cluster unterstützen.

### Literatur

- BARTÁK, K. (2000): Průvodce Evropskou unií. Praha: MZV ČR, 88 S.  
Češi v práci promarní skoro polovinu času. (2003) MF Dnes. 23.10.2003, B/1  
Globalisierung der Arbeitswelt. Ipsos - Frage des Monats in der Financial Times Deutschland. [www.ipsos.de](http://www.ipsos.de)  
GOLA, P. (2004): Evropská podpora v nezaměstnanosti. Profit 31, 26.7.2004, S. 36  
JIRÁSEK, J. (2002): Strategie - umění podnikatelských vítězství. Praha: Professional Publishing, 183 S.  
JELÍNKOVÁ, Š. (2004): Diplomová práce: Příprava malých a středních podniků na vstup do Evropské unie, 83 S.  
KOUBOVÁ, K. (2004): Firmy v Evropě si platí pozdě. MF Dnes 16.6.2004, B/5  
LEŠENAROVÁ, H. (2003): Češi tráví v práci více času, přesto si ji chválí. MF Dnes, 29.10.2003, B/3  
LIBÁNSKÝ, V. - ŠTĚPÁN, P. (2001): Průvodce spotřebitele Evropskou unií. Praha: MZV ČR, 76 S.  
RYBÁKOVÁ, D. (2004): Unie se nejméně bojí živnostníci. PROFIT, 9/2004, S. 12.  
ŠMEJKAL, V. a kol. (2000): Jak obstát v Evropě (strategie podnikání na jednotném trhu EU). HK ČR, Praha, 106 S.  
VICHNAROVÁ, L. (2004): Platy jako v unii: zatím v nedohlednu. MF Dnes 4. května 2004, sešit E  
The World Competitiveness Scoreboard 2004 ([www.imd.ch](http://www.imd.ch))

### Anschrift der Verfasserinnen

*Dipl.-Ing. Dagmar Bednářová, Ph.D, doz. Dipl.-Ing. Ivana Faltová Leitmanová, Ph.D.  
Südböhmische Universität Budweis, Landwirtschaftliche Fakultät  
370 05 České Budějovice, Studentská 13  
Tel.: +42 0 38777 2490  
eMail: [bednar@zfjcu.cz](mailto:bednar@zfjcu.cz), [leitman@zfjcu.cz](mailto:leitman@zfjcu.cz)*